

Generationenwechsel

Wer künftig einen neuen PC kauft, sieht sich mit vielen Änderungen konfrontiert. Wir erklären, worauf Sie achten sollten.



ILLUSTRATION STEVEN LYONS

■ von Christian Bütikofer

1. BTX-Standard: Heute werden → **Mainboards** und PC-Gehäuse im so genannten ATX-Standard gefertigt. Dieser Standard legt fest, wie die PC-Gehäuse aufgebaut sind (z. B. wie viele Lüfterschächte) oder wo die Anschlüsse des Mainboards platziert werden. Der ATX-Standard zeigte mit der Zeit jedoch grosse Schwächen, vor allem was Stromversorgung und Kühlung anbelangt.

Darum werkt Intel bereits seit letztem Jahr am neuen Standard BTX, der in der zweiten Hälfte des Jahres auf den Markt kommen wird. Die Anordnung der Komponenten auf dem Mainboard dient vor allem einem: der Kühlung. Die wärmsten

Komponenten werden zuerst gekühlt – der Luftstrom soll danach möglichst alle auf dem Mainboard befindlichen Komponenten umfassen.



BTX ermöglicht Gehäuse in vielen verschiedenen Grössen

Der BTX-Standard hat aber nicht nur fürs Mainboardlayout Konsequenzen, auch die Gehäusegrössen ändern sich. Dank der Möglichkeit, noch kleinere Gehäuse herzustellen, sind sowohl wohnzimmertaugliche Geräte möglich (Digital Home) als auch ganz normale PC-Chassis.

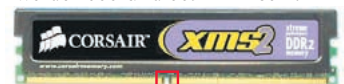
2. Neue Sockel: Bei den Prozessoren steht ebenfalls ein markanter Wechsel bevor: Die alten Sockel (dort, wo der Prozessor «andockt») verfügen über Federklemmen oder Buchsen zur Aufnahme der Stifte am Prozessor (CPU-Pins). Beim neuen Sockel 775 (auch als Socket T oder LGA 775 bezeichnet) ragen jetzt die Pins heraus. Folglich fehlen auf der Rückseite der neuen CPUs die Stifte. Stattdessen sind

einzelne Lötstückchen sichtbar, auch «Balls» genannt. Der neue Sockel zieht jedoch keine neue CPU-Generation nach sich: Es bleibt beim herkömmlichen Pentium 4s (Prescott) – allerdings mit Balls statt Stiften.

3. Prozessornamen: Künftig wird es nicht mehr z. B. «Intel Pentium 4 3.0 GHz» heissen. Intel ändert die Bezeichnung mit der Begründung, ein Prozessor lasse sich mit der Taktfrequenz allein nur unzureichend beschreiben. Die neue intel'sche Prozessorbezeichnung setzt sich aus den zwei Segmenten «Prozessorfamilie» und «Prozessornummer» zusammen.

Am ersten Teil des Namens ändert sich also nichts: Ein Intel Celeron M wird auch in Zukunft so heissen (Prozessorfamilie). Neu ist hingegen die dreistellige Prozessornummer. Sie kommt durch die vier Merkmale «Architektur», «Cache», «Taktfrequenz» und «Frontside-Bus» zu Stande. Die genaue Erklärung dieser Begriffe finden Sie im Topthema «Verzicht auf Gigahertz-Angabe?» unter [WEBCODE 27292](#).

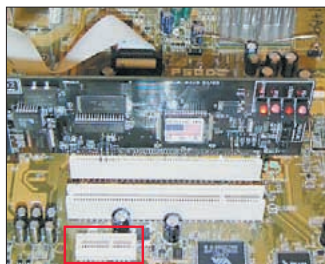
4. RAM: DDR2 löst die bekannten DDR-RAMs ab. Auf den ersten Blick ändert sich nichts, die Länge der DDR2-Riegel bleibt gleich. Die Position der Kerbe ist jedoch an einem anderen Ort – so wird verhindert, dass aus Versehen alte Riegel in neue Mainboards eingesetzt werden – mit fatalen Konsequenzen: DDR2 unterscheidet sich technisch erheblich – so arbeiten DDR2-Module mit 1,8 Volt, die alten Riegel mit 2,5 Volt. DDR2-Module sind im Minimum mit 400 MHz getaktet. Weitere, ebenfalls von Anfang an erhältliche Taktungen werden 533 und 667 MHz sein.



DDR2: Die Position der Kerbe ist anders als bei alten DDR-Riegeln

5. PCI-Express: PCI-Express löst die altbewährten → **PCI-** und → **AGP-**Schnittstellen ab. Bisher brauchten Sie für eine Grafikkarte immer AGP, für andere Komponenten PCI. Mit PCI-Express wird aus zwei eins. AGP wird es in Zukunft nicht mehr geben.

Die Besonderheit ist die grosse Skalierbarkeit: Je nachdem, wie schnell eine Komponente Daten transferieren muss, beansprucht sie entweder mehr oder weniger Bandbreite. Das lässt sich bei PCI-Express auch optisch feststellen: Für Desk-



Im Bild: Der kleine PCI-Express-1x-Slot sowie zwei alte PCI-Slots

top-PCs gibts Schnittstellen mit einer Line (1x) bis zu 16 Lines (16x). Je mehr Lines, desto mehr Bandbreite. Bei maximal 16 Lines resultiert ein theoretischer Datendurchsatz von 256 MB/s bis 4 GB/s (Single Stream) oder von 512 MB/s bis 8 GB/s (Duplex Stream). Die bandbreitenhungrigen PCI-Express-Grafikkarten benötigen generell 16 Lines. Zum Vergleich: Heute erreicht der schnellste AGP-Standard (AGP 8x) theoretisch 2 GB/s.

FACHCHINESISCH

Mainboard

Englische Bezeichnung für die Hauptplatine, die zentrale Bühne, auf der die weitere Hardware (RAM, Grafikkarte, CPU etc.) aufgebaut wird.

PCI

Peripheral Component Interconnect: prozessorunabhängiges Anschlussystem (Local Bus) für Erweiterungskarten. Der PCI-Bus ist ein Steckplatzsystem auf dem Motherboard, das Peripherie wie Grafik- oder Soundkarte mit dem Prozessor verbindet.

AGP

Accelerated Graphics Port: Steckplatz für Grafikkarten. Er erlaubt, Grafik schneller und realistischer zu berechnen als über den PCI-Anschluss.

Chipsatz

Eine Sammlung optimal zusammenspielerender, elektronischer Bauteile auf der Hauptplatine. Sie werden vom BIOS gesteuert und regeln den Datenverkehr von und zum Prozessor.

RAID

Die RAID-Technologie erhöht die Ausfallsicherheit und Leistungsfähigkeit von Festplattensystemen. Im Desktop-Bereich werden meist zwei Festplatten gekoppelt (RAID 0) oder zwei Festplatten gespiegelt (RAID 1).

6. Chipsätze: All diese Änderungen ziehen auch neue **Chipsätze** nach sich. Sie bieten die drei erwähnten neuen Schnittstellen: DDR2-RAM, PCI-Express-Slots und den neuen Prozessorsockel Socket T (LGA 775). Intels neue Desktop-Chipsätze heißen Grantsdale (915G) und Alderwood (925P).

Beide Chipsätze sollen laut Intel ausserdem mit einem Access Point ausgerüstet sein. Er unterstützt die WLAN-Spezifikationen 802.11 a, b und g. Damit sind neue Intel-Mainboards bereits für Wireless LAN vorbereitet. Weiter gibts bei beiden einen Intel-High-Definition-Audio-Chip (Intel HD Audio). Dieser bringt Dolbys Technologien Dolby Pro Logic IIx (kompatibel mit allen niederen Pro-Logic-Varianten) auf Ihren Desktop.

Immerhin müssen Sie nicht alle alten Komponenten wegwerfen, wenn Sie auf die neue Technologie setzen wollen: Beim RAM haben Sie die Wahl zwischen dem altbewährten DDR1- und dem neuen DDR2-SDRAM. Sie müssen sich beim Kauf eines neuen PCs allerdings entscheiden – die beiden DDR-Techniken sind nicht mischbar. Anfänglich werden DDR2-Module mit 400 und 533 MHz unterstützt. Ob nur der billigere Chipsatz Grantsdale beide RAM-Sorten anbietet, oder auch der teurere Alderwood, ist noch nicht klar.

Alte PCI-Karten werden von Grantsdale weiterhin unterstützt, mit Alderwood werden Sie dagegen vermutlich keine alten Karten mehr einsetzen können.

Beide Chipsätze bieten weiterhin vier Serial-ATA-Anschlüsse mit integriertem **RAID**-Controller für RAID 1 und 0 sowie die ältere IDE-Schnittstelle Ultra DMA/100 für Festplatten. Mit dabei sind mindestens sechs USB-2.0-Steckplätze, an denen auch ältere USB-1.1-Geräte angeschlossen werden können.

Grantsdale bietet einen DirectX-9.0-kompatiblen Grafikchip direkt auf dem Mainboard. Alderwood hat keine integrierte Grafik, sondern wird per PCI-Express-Grafikkarte betrieben.



Für viel Power: PCI-Express-Grafikkarte

Scannt ausgezeichnet:
Epson Perfection
4870 Photo



FLACHBETTSCANNER

Filmreifer Perfektionist

Von Markus Zitt. Der Epson Perfection 4870 Photo ist ein A4-Flachbettscanner mit Durchlichteinheit für Dias und Negative von Kleinbild- bis Grossformat. Die CCD-Scanzeile bietet eine optische Auflösung von 4800 ppi, der Schlitten tastet vertikal bis 9600 ppi ab.

Bei Aufsichtsvorlagen benötigte der Epson für die Vorschau rund

7 Sekunden, für den Scan eines A4-Fotos mit 600 ppi 34,5 Sekunden. Wurde der Scan in Photoshop importiert, verstrichen dann aber total 49 Sekunden auf unserem Test-PC. Ein Kilobyte-Dia wurde in 108 Sekunden (+ 10 Sekunden für den Import) eingelesen. Mit der zusätzlichen Scan-Software Silverfast dauerten Scans doppelt so lange.

Die Epson-Scan-Software läuft als TWAIN-/PS-Plug-In-Modul sowie als Einzelanwendung und ist selbst im Profimodus einfach und verbesserungswürdig.

Gut ist die hardwaregestützte automatische Staub-/Kratzer-/Dellenretusche namens «Digital ICE» von Kodak/ASF. Die Scan-Qualität (Farbe, Detailschärfe) von Aufsichtsvorlagen ist sehr gut. Die von Dias ist gut, farblich und schärfemässig knapp einem Filmscanner unterlegen, bietet aber vergleichbare bis bessere Schattenzeichnung.

Fazit: Der Epson Perfection 4870 Photo ist ein ausgezeichneter, aber nicht gerade billiger Scanner – ideal für Analogfotografen.

TESTINFO

Epson Perfection 4870 Photo

▲ Hardwaregestützte Staub-/Kratzerreduktion, sehr detailscharf

▼ Scan-Software verbesserungsfähig

Details: 4800 x 9600 ppi, 48 Bit Farbtiefe, 3,8 DMax Dichte, Scanfläche Auf-/Durchsicht 216 x 297 mm/142 x 231 mm, IEEE1394a-FireWire, USB 2.0 HiSpeed, div. Software, für Windows 98/Me/2000/XP, Mac OS

Preis: Fr. 849.–

Info: Epson, Tel. 0848 44 88 90, www.epson.ch

PCtipp-Bewertung:



ÜBERSICHT

Diesen Monat im PCtipp-Testcenter

Auf den folgenden Seiten stellen wir von der Redaktion geprüfte Produkte vor. Bei diesen Tests bewerten wir vor allem Installation und Bedienbarkeit sowie das Preis-Leistungs-Verhältnis. Die technischen Angaben stammen vom Hersteller. Getestet wird nur unter einer Windows-Version.

In dieser Ausgabe getestet:

Flachbettscanner Epson Perfection 4870 Photo	S. 75
Digicams Canon PowerShot Pro1 u. Olympus C-8080 Wide Zoom	S. 76
LCD-TV Dell W1700 LCD TV	S. 76
Diascanner Braun Multimag SlideScan 3600	S. 77
Wasserkühlung 1A/Innovatek Watercool Mixedset	S. 77
Game FarCry von Ubisoft	S. 77
DVD-Brenner HP DVD-Writer dvd420e	S. 77

PCtipp-Bewertung

● ● ● ● ● = ausgezeichnet
● ● ● ● ● = sehr gut
● ● ● ● ● = gut

● ● ● ● ● = genügend
● ● ● ● ● = ungenügend
● ● ● ● ● = schlecht

ARCHIV

Was haben wir bereits getestet?
Die PCTipp-Tests der Ausgaben
3/04, 4/04, 5/04 auf einen Blick.

DIGITALKAMERAS

Canon Digital Ixus 500, Fr. 778.–

Bewertung 5/04:

Sony Cyber-shot DSC-T1, Fr. 999.60

Bewertung 5/04:

Konica Minolta DiMAGE A2, Fr. 1798.–

Bewertung 4/04:

Nikon Coolpix 8700, Fr. 1948.–

Bewertung 4/04:

Fujifilm Q1, Fr. 199.–

Bewertung 3/04:

NOTEBOOKS

Acer Aspire 1500, ca. Fr. 2499.–

Bewertung 5/04:

Toshiba Satellite Pro M30-221,
Fr. 2890.–

Bewertung 4/04:

DRUCKER/MULTIFUNKT.

Epson Stylus Photo R200, Fr. 199.–

Bewertung 4/04:

HP PSC 2410 Photosmart, Fr. 499.–

Bewertung 3/04:

FLACHBILDSCHIRM

Neovo E-19A, Fr. 1399.–

Bewertung 3/04:

TASTATURSET

Logitech diNovo Media Desktop,
Fr. 399.–

Bewertung 4/04:

NETZTEIL

Yesico FL-420ATX/PFC, Fr. 289.–

Bewertung 5/04:

JOYSTICK

Saitek Cyborg Evo, Fr. 47.70

Bewertung 3/04:

FIREWIRE-/USB-ADAPTER

Adaptec DuoConnect, Fr. 121.–

Bewertung 5/04:

IP-TELEFON

Econophone EconoStream,
Fr. 9.90/Mt.

Bewertung 5/04:

CD/DVD-BRENN-SOFTWARE

Ahead Nero 6, Fr. 109.–

Bewertung 3/04:

BILDBEARBEITUNG

Adobe Photoshop CS, Fr. 1719.–

Bewertung 4/04:



Canon PowerShot Pro1

Mit sehr guter Bildqualität:
Olympus C-8080 Wide Zoom

**DIGITALKAMERAS**

8 Mpx zum Vierten, Fünften...

Von Markus Zitt. Nach der Sony F828 (PCTipp 12/2003), der Konica Minolta A2 und der Nikon 8700 (PCTipp 4/2004) sind nun mit der Canon PowerShot Pro1 und der Olympus C-8080 Wide Zoom zwei weitere All-in-One-Digicams (AIO) mit 8-Mpx-Auflösung erhältlich.

Anders als die Konkurrenz haben Canon und Olympus ihre Kameras nicht aus 5-Mpx-Digicams weiterentwickelt, sondern von Grund auf neu konzipiert. Typisch für AIO-Modelle besitzen beide ausser dem beweglichen LCD auf der Rückseite einen Farb-LCD-Sucher und viele zum Teil manuelle Einstellmöglichkeiten, die schnell per Taste erreichbar sind. Das Zoom bietet jeweils mit 28 mm eine echte Weitwinkelstellung und den bei AIOs üblichen grossen Brennweitenbereich, der bei der Olympus mit 5x (Canon: 7x) vergleichsweise bescheiden ausfällt. Dennoch ist das Objektiv der Olympus bei ähnlicher Lichtstärke recht voluminös, wodurch die ganze Kamera etwas gross geraten ist. Die Canon ist dagegen recht kompakt. Beide Digicams liegen gut in der Hand und sind gut zu bedienen. Die Canon besitzt am Objektiv einen Drehring für Zoom, Manualfokus und Lupe,

der leider elektronisch statt mechanisch funktioniert. Bei der Olympus stört der manchmal nötige Wechsel zwischen Drehrad und Vierwegtaste. Bedienung und Ausstattung sind aber bei beiden gut, bleiben aber weit hinter der Konica als praxisgerechtesten AIO-Digicam zurück.

Hinsichtlich der Bildqualität belegt die Olympus zusammen mit der etwas schwächeren Nikon die Spitzenposition. Dicht folgen Canon, Sony und etwas abgeschlagen Konica. Die Olympus besticht durch sehr scharfe, farbneutrale, bis 100 ISO rauscharme Bilder und zeigt auch in Weitwinkelstellung anders als die Konkurrenz praktisch keine Farbsäume. Die Canon liefert scharfe Bilder mit schönen kräftigen Farben, jedoch einem Gelbstich bei Kunstlicht und Autoweissabgleich.

Fazit: Die Canon PowerShot Pro1 ist klein, sehr ausdauernd und lässt sich gut bedienen. Sie ist ideal für alle, die viel fotografieren. Noch besser gefällt die Olympus C-8080 Wide Zoom mit ebenso langer Betriebsdauer und ähnlicher Bedienung. Ihre Bildqualität ist besser als die der Canon und im Weitwinkelbereich übertrumpft sie alle anderen Kompaktkameras.

TESTINFO**Canon PowerShot Pro1**

▲ Gute Bildqualität, lange Betriebsdauer, kompakt

▼ Mässiger Autoweissabgleich, kein USB 2.0, Videos ohne kontinuierliche Belichtungssteuerung

Details: 8 Mpx, 3264 x 2448 px, 28–200 mm, ISO 50–400, CF Typ I+II, Li-Ion-Akku, USB 1.1, AV/TV

Preis: Fr. 1898.–

Info: Canon, Tel. 01 835 61 61, www.canon.ch

PCTipp-Bewertung:

**TESTINFO****Olympus C-8080 Wide Zoom**

▲ Sehr gute Bildqualität (Farben, Schärfe), gutes Objektiv (Weitwinkel), lange Betriebsdauer

▼ Voluminös, nur hochklappbarer, ungeschützter LCD

Details: 8 Mpx, 3264 x 2448 px, 28–140 mm, ISO 50–400, xD + CF Typ I+II, Li-Ion-Akku, USB 2.0, AV/TV

Preis: Fr. 1649.–

Info: Olympus, Tel. 01 947 66 62, www.olympus.ch

PCTipp-Bewertung:

**LCD-TV****DVD-TV**

Von Beat Rüdt. Der 17-Zoll-LCD-Monitor W1700 LCD TV von Dell hat Boxen und einen TV-Tuner. Deshalb wird er als Multimedia-TV angepriesen, der als PC-Bildschirm wie auch als Fernseher taugen soll. Er verfügt über analoge und digitale Monitorschnittstellen und die üblichen TV- und Audio-Eingänge.

Leider ist die Auflösung mit nur 1280 x 720 Bildpunkten fürs Fernsehen ab TV-Kabel wenig geeignet: Die Bilder werden verpixelt und es will kein echtes Fernsehvergnügen aufkommen. Dank 16:9-Breitbildformat ist er dafür umso besser geeignet für DVDs. Das wird dann allerdings durch die schwache Leistung der Lautsprecher getrübt (insgesamt nur 10 Watt), die besser für die normale Arbeit am Computer geeignet sind als fürs Fernsehen. Auch die Bilddiagonale von 43 Zentimetern (17 Zoll) wirkt zu klein fürs Filmserlebnis. Praktisch ist die Steuerung über die Fernbedienung. Das Menü für die individuellen Einstellungen ist übersichtlich gestaltet.

Als PC-Bildschirm ist das Gerät besser geeignet für Spiele und Multimedia als für Büroarbeiten: Trotz Breitformat lässt sich nicht mehr als eine Word-Seite auf einmal anzeigen.

Fazit: Der W1700 LCD TV von Dell zeigt, in welche Richtung der Hersteller will. Wir warten aber noch auf das ausgereifte Produkt.



Schön, aber noch nicht ausgereift:
Dell W1700 LCD TV

TESTINFO**Dell W1700 LCD TV**

▲ Komplett-TV und Monitor mit allen benötigten Anschlüssen

▼ Überzeugt weder als Fernseher noch als Monitor.

Details: 17 Zoll, 1280 x 720 Pixel, 25 ms, 450 cd/m², 400:1, TV-Tuner, Fernbedienung

Preis: ca. Fr. 1006.–

Info: Dell, Tel. 0848 811 833, www.dell.ch

PCTipp-Bewertung:





Braun Multimag
SlideScan 3600

DIASCANNER

Diaschau-Scanner

Von Markus Zitt. Um Dias nutzen oder verwalten zu können, müssen sie digitalisiert werden. Mit spezialisierten Film- bzw. Diascannern ist dies möglich, aber zeitintensiv.

Der Braun Multimag SlideScan 3600 sieht aus wie ein Diaprojektor ohne Objektiv, ist aber ein hochauflösender Diascanner, der bis zu 100 gerahmte Dias im Stapelmodus scannt.

Für die Vorschau brauchte der SlideScan 29–35 Sekunden (inkl. Kalibrierung), für einen 3600-ppi-Qualitäts-Scan mindestens 126 Sekunden. 100 Dias (24-Bit-TIFF) wurden in vier Stunden digitalisiert.

Der SlideScan lieferte detail-scharfe Scans, deren Qualität aber besser sein könnte. Mit dunklen und hellen Dias hat er Mühe: Die Auto-Belichtung wird ihrem Namen nicht gerecht.

Fazit: Der SlideScan 3600 bietet eine hohe Auflösung, erfasst aber nicht den vollen Tonwertumfang der Vorlagen. Er ist ideal, um Diaschauen oder in Magazinen archivierte Dias zu digitalisieren. Allerdings vermisst man eine hardwaregestützte Staub- und Kratzerentfernung.

TESTINFO

Braun Multimag SlideScan 3600

▲ Scannt bis 100 gerahmte Dias problemlos auf einmal, einfache Bedienung

▼ Mässige Scan-Qualität, keine Staub-/Kratzerentfernung, weniger für Negative geeignet

Details: 3600 x 3600 ppi, 48 Bit Farbtiefe, 3,2 DMax Dichte, Vorlagengrösse 37,5 x 37,5 mm, IEEE1394a-FireWire, USB 2.0 HiSpeed; nutzt 6 Magazin-typen, ab Windows 98, Mac OS

Preis: Fr. 1580.–

Info: Ott & Wyss, Tel. 062 746 01 00, www.fototechnik.ch

PCtipp-Bewertung:



WASSERKÜHLUNG

Qualitäts-Kühler

Von Christian Bütikofer. Das 1A/Innovatek Watercool Mixedset ist eine Komplettlösung, um Computer mit Wasser statt Luft zu kühlen. Einmal montiert, arbeitet Ihr PC, abgesehen von den Festplatten, absolut geräuschlos. Das Wasserkühlungs-set wird mit allen nötigen Komponenten geliefert. Auch eine funktionale deutschsprachige Anleitung ist dabei. Im einmonatigen Dauertest erwies sich diese Lösung als stabil – wir stellten keine Aussetzer fest, auch nicht bei hoher Belastung. Dafür ist der Einbau nicht jedermanns Sache. Vor allem dann, wenn Sie die Grafikkarten-Luftkühler durch die Wasserkühlung ersetzen. Wer kein Bastler ist, wird Blut schwitzen. Fortgeschrittene Hardware-Einbauer haben keine Probleme. Ein leiser Computer hat aber seinen Preis: Zusätzlich zu den verschiedenen Komponenten braucht vor allem der Wärmetauscher viel Platz. Im PC-Gehäuse wirds unter Umständen eng.

Fazit: Das 1A/Innovatek Watercool Mixedset ist eine preiswerte Mittelklassenlösung. Alle Komponenten haben eine hohe Qualität. Der Einbau ist mit mittleren Hardware-Einbaukenntnissen zu bewältigen.



1A/Innovatek Watercool Mixedset:
Statt Luft kühlt Wasser den PC

TESTINFO

1A/Innovatek Watercool Mixedset

▲ Geräuschlos, Markenkomponenten, alle nötigen Bauteile enthalten

▼ Braucht viel Platz. Für Hardware-Einsteiger nicht empfehlenswert

Details: 1 Watercool-Wärmetauscher, 1 Eheim-Kreiselpumpe, 1 Innovatek-Ausgleichsbehälter, 2 Papst-Lüfter, 1 Innovatek-Speziellschlauch (3 m), 1 1A-CPU-Kühler, 1 Innovatek-Grafikkartenkühler, nötiges Zubehör

Preis: Fr. 429.90

Info: PC4all, Tel. 062 798 04 44, www.pc4all.ch

PCtipp-Bewertung:



FarCry: neue Shooter-Referenz



GAME

Paradiesisch

Von Hansjörg Honegger.

Ach, schon wieder so ein Ego-Shooter? Nicht ganz, wie ein etwas genauer Blick auf FarCry beweist. Zwar ballert man sich als Jack Carver wie in anderen Shootern auch durch Levels voller Gegner. Aber die Optik, die Gegnerintelligenz und die taktischen Möglichkeiten! Es ist schon fast unheimlich, wie die Designer aus Deutschland ihre Konkurrenz an die Wand spielen. Das Game ist eine Augenweide, die den Charme der Südsee voll rüberbringt. Aber wen interessiert in der Hitze des Gefechts eine schöne Umgebung? Gameplay und Gegnerintelligenz sind die wirklich wichtigen Eckpfeiler. Auch hier glänzt FarCry. Noch selten sah man so geschickt agierende Computergegner. Taktischer Rückzug, Einkreisen des Feindes, Einsatz verschiedener Waffen: Spannung pur. Ebenso abwechslungsreich sind die Levels gestaltet. Die etwas abgeschmackte Hintergrund-story trübt das Gesamtbild nur unwesentlich.

Fazit: Shooter mit brillanter Grafik und toller künstlicher Intelligenz.

TESTINFO

FarCry (Ubisoft)

▲ Setzt Massstäbe bezüglich Grafik und Gegnerintelligenz.

▼ Hintergrundstory ist eher abgeschmackt, hohe Hardware-Anforderungen

Details: 1 DVD, für Windows 98 SE/Me/2000/XP, ab Pentium 4, 2 GHz, 512 MB RAM, 4 GB Festplattenplatz

Preis: Fr. 85.–

Info: www.ubisoft.ch, www.farcry.de

PCtipp-Bewertung:



DVD-BRENNER

Schneller und mehr

Von Beat Rüdli. HP wagt sich mit dem externen Brenner dvd420e an den DVD-R-Standard heran. Im edlen Gehäuse versteckt sich ein Brenner, der DVDs mit bis zu 8fachem Tempo brennt. Er wird über einen USB-2.0- oder FireWire-Anschluss mit dem PC verbunden. Mitgeliefert wird ein umfangreiches Software-Paket mit Video-, Präsentations-, Foto- und natürlich Brenn-Software. Die Installation verlief im PCtipp-Test reibungslos.

Die ersten Versuche mit dem Brennen von CDs verliefen ebenfalls erfolgreich. Etwas mehr Mühe hatte der HP DVD-Writer dvd420e mit dem Beschreiben von DVD-Medien: Das mitgelieferte Simple Backup, eine Software zum Erstellen von Sicherungskopien, war mit seiner Arbeit nicht zufrieden und meldete nach dem Brennvorgang wiederholt, dass die Kopie fehlerhaft sei. Mit diesem Problem ist HP allerdings nicht alleine: Ausführliche Tests in anderen Fachzeitschriften zeigen, dass alle 8fach-Brenner noch eine sehr hohe Ausschussrate haben.

Der Brenner ist im Wartezustand geräuschlos, im Betrieb dann aber deutlich lauter als ein durchschnittlicher PC. Weil er im Vergleich zu anderen Brennern auch nicht besonders schnell ist, stört das Rauschen umso länger.

Fazit: Die gute Ausstattung kann nicht über die unzureichende Leistung des HP DVD-Writer dvd420e hinwegtäuschen.



Brennt wenig zuverlässig:
HP DVD-Writer dvd420e

TESTINFO

HP DVD-Writer dvd420e

▲ Verfügt über ein umfangreiches und einfach zu bedienendes Software-Paket.

▼ Fragwürdige Brennqualität

Details: 8x DVD+R/-R, 4x DVD+RW/-RW, 24x CD-R, 10x CD-RW, USB 2.0, FireWire

Preis: Fr. 349.–

Info: HP, Tel. 0848 88 44 66, www.hp.com/ch

PCtipp-Bewertung:

